

und mich dann später die Drecksarbeit machen lassen.«

Als ich immer noch nicht in Begeisterung ausbrach, erlosch sein Grinsen. »Ich spendier Ihnen sogar einen Kaffee. Auf meine Kosten. So was wie Spesen gibt's in meinem traurigen Geschäft ja nicht.«

Bald darauf standen wir an einem Stehtisch vor einem Backshop unweit der traditionsreichen Buchhandlung mit der dunkelgrünen Fassade. Vor mir dampfte ein doppelter Espresso, der Bewährungshelfer hatte sich von

seinem schmalen Gehalt einen Latte macchiato geleistet.

»Es geht um Gustaf Cordes.«

»Nie gehört.«

Mit theatralischer Geste langte er sich an den Kopf. »Logisch. Den hat ja noch Ihr Vorgänger eingelocht, der Seifried.«

Bei der Nennung des Namens klangen wenig Sympathie und eine Menge Vorbehalte mit. Offenbar waren die beiden Männer seinerzeit nicht die allerbesten Freunde gewesen.

Gustaf Cordes hatte vor fast sechs Jahren seinen Bruder erschlagen und war später wegen schwerer

Körperverletzung mit Todesfolge zu einer Haftstrafe von fünf Jahren verurteilt worden.

»Und seit vierzehn Tagen ist er jetzt wieder raus.«

»Wo ist das Problem?«

»Das Problem?« Strohschneider nippte an seinem hohen Glas, sah einer bis zu uns hin duftenden Rothaarigen nach, die ihn um mindestens einen Kopf überragte und in ultrakurzem Röckchen und auf rekordverdächtig hohen Absätzen in Richtung Innenstadt schnürte. Dann wandte er sich wieder mir zu. »Das Problem ist«, sagte er in

einem Ton, als würde er mir ein Staatsgeheimnis anvertrauen, »er behauptet, er war's gar nicht.«

Ich konnte mir ein Lachen nicht ganz verkneifen. »Unsere Gefängnisse sind überfüllt mit angeblich Unschuldigen.«

Gleichmütig rührte er mit einem langen Löffel in seinem Glas, wodurch der Latte macchiato sich zügig in einen Café au Lait verwandelte. Aus dem Inneren des Backshops wehte der Duft von frischen Brötchen heran.

»Weiß ich, Herr Gerlach, weiß ich doch auch. Aber in diesem Fall – ich bin

normalerweise auch ziemlich dickfellig
in so Sachen ...«

»Sie glauben ihm?«

Er hörte auf zu rühren und sah mir
wieder ins Gesicht. »Sagen wir, ich hab
so ein Gefühl. Ja, lachen Sie ruhig. Tāt
ich an Ihrer Stelle wahrscheinlich auch.
Aber trotzdem ...«

Cordes hatte seine Tat im Drogen-
und Alkoholrausch und weitgehender
geistiger Umnachtung begangen, erfuhr
ich in den folgenden Minuten, weshalb
er nicht wegen Mordes verurteilt
worden war. Eine Menge Indizien
hatten gegen ihn gesprochen, und nach